

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 23

Artikel: Erstbegegnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstbegegnung

Man spricht heute viel von Begegnung. Auch unter Pädagogen ist oft davon die Rede. Einige kennen die geistvolle Schrift des Salzburger Universitätsprofessors Leopold Prohaska: «Pädagogik der Begegnung» (Herder, Freiburg i. Br. 1961). Lassen wir diesmal aber hochgelehrte Abhandlungen beiseite, und überlegen wir miteinander, was das bedeutet: Begegnung mit dem Schulneuling.

Wir erahnen dies vielleicht, wenn wir uns die Ur-Begegnung des Menschen vergegenwärtigen, sein erstes Du-zu-Du mit der Mutter. Kein Psychologe vermag die Prägestärke dieser Erstbegegnung in ihrer letzten Tiefe auszuloten. Wir stehen vor einem Zu- und Miteinander, das für alle spätere Menschenbegegnung von entscheidender Bedeutung ist.

Wie diese erste Begegnung nach der leiblichen Geburt eine äußerst nachhaltige Wirkung zeitigt, so auch die erste Begegnung nach dem Verlassen des psychischen Mutterschoßes, der warmen familiären Geborgenheit der ersten Lebensjahre. Der Eintritt in die Schule ist eine Art seelische Geburt. Darum wird die Erstbegegnung mit der Lehrperson zu einem Erlebnis und Ereignis, welches das künftige Schüler- und oft sogar das Lebensschicksal entscheidend beeinflusst. Der Erstkläßlehrer beziehungsweise die Erstkläßlehrerin kann sich nicht genug die Tatsache vor Augen halten, daß alle Erziehung eine Beziehung darstellt, bei der wir zu beachten haben, daß hier nicht nur rationale Faktoren wirksam sind, sondern daß die Art der Begegnung weithin von Kräften des Unbewußten, von Affekten, Neigungen und Hemmungen bestimmt wird. Wie die Erstbegegnung des Kleinkindes mit einer affektiv unausgeglichenen Mutter böse Folgen nach sich zieht und wie sich bei ihm ein zu weiches oder zu hartes Vor-

Unsere Meinung

gehen bitter rächt, so ist es auch bei der ersten Begegnung des Schulneulings mit seinem Lehrer. Vom Standpunkt der Psychohygiene aus betrachtet, müssen wir daher von den Lehrern und Lehrerinnen der Unterstufe ein hohes Maß von seelischer Ausgeglichenheit, warm-liebender Einfühlung und sonnig-froher Konsequenz verlangen. Etwas vom Schlimmsten, was den Schulneulingen widerfahren kann, ist die Begegnung mit einer an Perfektionismus unheilbar erkrankten Lehrperson, welche schon die ABC-Schützen zu einer «Leistungsklasse» einexerziert. Die Folgen eines derart verständnislosen Unternehmens legen sich wie Rauhreif auf die Kinderseele und ziehen schwere neurotische Störungen und nicht selten vegetative Beschwerden nach sich. Wir vergessen immer wieder, daß der krasse Übergang aus der individualisierenden Atmosphäre des Elternhauses in das typisierende soziale Leben der Schule eine bedenkliche Entartung des Charakters anbahnen kann, wenn das Kind bei seiner Umorientierung auf die Schule keine einführende Hilfe erfährt. Das muß heutzutage um so mehr beachtet werden, als viele Kinder bereits im vorschulpflichtigen Alter unheilvollen seelischen Belastungen ausgesetzt sind und arg neurotisiert zur Schule kommen. Die Begegnung mit der Lehrperson trägt darum in vielen Fällen wesentlich zur seelischen Gesundheit bei, manchmal aber wird die Fehlentwicklung des Charakters durch das ungeschickte Verhalten des Lehrers oder der Lehrerin katastrophal verstärkt.

Unsere Meinung: Es geht nicht an, die Schulneulinge Lehrpersonen anzuvertrauen, die in menschlicher und beruflicher Beziehung als Versager zu werten sind. Die Unterstufe ist kein Abstellraum für disqualifizierte Persönlichkeiten! gl

Empfehlen auch Sie unsere «Schweizer Schule»! Sie ist umfassend, reich und praktisch und will Ihnen unentbehrlich sein.